

Salzsäure behandelt worden waren. Herr Bergrath Haidinger, dem er diese Farbenerscheinungen gezeigt hatte, erklärte sie für Interferenzphänomene.

Herr C. Romler machte die Anwesenden mit einer Verbesserung bekannt, welche Hr. Kapeller an dem Geothermometer von Magnns angebracht hat. Diese besteht darin, dass durch ein die Öffnung des Thermometerrohres, aus welchem das Quecksilber austriesst, nach unten zum Theil schliessendes eisernes Schräubchen, das Zurückziehen eines bereits aus dem Rohre getretenen Quecksilbertropfens, wenn derselbe auch noch so klein ist, ganz vermieden wird.

Hr. Dr. Hammerschmidt zeigte eine von Hrn. Dr. Eckstein erfundene Vorrichtung zur Aether-Einathmung, welche im Wesentlichen darin besteht, dass Mund und Nase zugleich in dem Bereich der Aether-Dämpfe stecken, daher das mit einiger Unbequemlichkeit und Störung verbundene Zudrücken der Nase vermieden, und zugleich die Narkose viel schneller und sicherer bei verhältnismässig geringem Aetherquantum eintreten kann. — Der Apparat besteht aus einem blechernen am Rande mit Leder ausgepolstertem Ansatz, welcher Mund und Nasenwurzel umgreift, und dieser Ansatz geht in ein Rohr über, woran die Blase befestigt ist. Dieses Rohr hat aber noch folgende Vorrichtungen: 1. Ein Ventil, welches sich nach Aussen öffnet, um der ausgehauchten Luft den Austritt zu gestatten, und daher die Vereinigung der Aetherdämpfe mit den exspirirten Lustarten zu hindern. 2. Ein Ventil, welches sich nach Innen der Röhre öffnet, um dem aus der Blase austretenden und einzuatmenden Aetherdampf den Ausgang zu gestatten. 3. Eine Vorrichtung zum Schliessen des Apparates mittelst des Stöpsels, wodurch das Ausströmen des Aether-Gases gehindert wird. 4. Ein Rohr, welches längs des Hauptrohres unmittelbar in die Blase führt, um Aether nachgiessen zu können, ohne den Apparat vom Munde zu entfernen. Wenn es nicht zu erkennen ist, dass dieser Apparat etwas zusammengesetzter als der bisher von Dr.

Heller und Dr. Ragski in Anwendung gebrachte, so ist doch nicht zu verkennen, dass der von Dr. Eckstein angegebene für den zu Inspirirenden bequemer und mithin eigentlich in der Anwendung doch einfacher erscheint; denn ein Apparat erscheint eigentlich nur dann komplizirt, wenn dessen Anwendungsweise viele Kunstgriffe benötigt. Man müsse wohl unterscheiden zwischen der Komplikation der Anwendung und des Apparates an und für sich; wenn also dieser Apparat auch an und für sich komplizirt erscheint, so ist er doch einfach in seiner Anwendung und erfüllt alle Anforderungen.

Herr Dr. Hammerschmidt nahm Veranlassung an obigen Gegenstand anknüpfend, darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig es in physiologischer und psychologischer Beziehung sey, die bei der Aether-Einathmung sich ergebenden Erscheinungen in Bezug auf das Seelen- und Traumleben näher ins Auge zu fassen.

Da nur eine grosse Reihe von Erfahrungen und Beobachtungen hier einen Aufschluss geben können, und gerade Jene, welche sich mit Naturforschung beschäftigen, vorzugsweise den Beruf und die Vorbildung haben, um vorurtheilsfreie Beobachtungen zu machen: so wollte er die Anwesenden ersuchen, ihre etwaigen Experimente nach einem gewissen Systeme anzustellen und ihre diessfällige Erfahrung und Beobachtung mitzuteilen, in welcher Beziehung natürlich die bereits konstatierten nicht weiter in Erwähnung zu ziehen seyn werden, sondern nur allfällige Abweichungen anzugehen seyn würden.

Mr. Dr. Hammerschmidt fügte in dieser Beziehung die Resultate seiner aus einer Reihe von mehr als 50 Betrachtungen gewonnenen Erfahrungen über das Seelen- und Traumleben während der Schwefeläther-Narkose bei, und fasste die Hauptergebnisse in folgenden Sätzen zusammen:

a) Die menschliche Willenskraft vermag bei gehörig wirkendem Apparate die Einwirkung der Betäubung wohl zu verzögern, aber nicht ganz zu hindern.